

Mehr Fläche, mehr Alte

03.05.2020, 11:53 Uhr

Warum der Osten weniger unter Corona leidet

Vor allem Ostdeutschland ist bislang verhältnismäßig schwach betroffen. Laut Medizinern spielt die Demografie eine entscheidende Rolle – und der Geldbeutel.



Ein Heimbewohner eines Seniorenheims in Dresden sitzt mit Mundschutz im Freien. FOTO: RONALD BONSS/DPA-ZENTRALBILD/DPA

Die Corona-Pandemie hat Deutschland längst erreicht - aber nicht überall gleichermaßen: Mit Ausnahme von Berlin sind **die Infektionszahlen in den ostdeutschen Bundesländern bislang verhältnismäßig niedrig**. Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind deutlich weniger betroffen als etwa Bayern und Nordrhein-Westfalen - sowohl in absoluten Zahlen als auch auf 100.000 Einwohner gerechnet.

[Wenn Sie alle aktuellen Entwicklungen zur Coronavirus-Krise live auf Ihr Handy haben wollen, empfehlen wir Ihnen unsere runderneuerte App, die Sie [hier für Apple-Geräte](#)

Einen einzelnen Grund für diese Entwicklung könne man nicht benennen, erklärt Hajo Zeeb vom Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie in Bremen. „Es kommen schon immer mehrere Aspekte zusammen.“

Entschleunigend bei der Virusausbreitung könne etwa ein hoher Anteil alter, weniger mobiler Menschen in einer Gesellschaft wirken: **„Wir gehen oft in erster Linie davon aus, dass Alter ein Risikofaktor für schwere Erkrankungen ist“**, sagt Zeeb der Deutschen Presse-Agentur. „Das stimmt auch, aber die Ausbreitung ist zu Beginn wahrscheinlich tendenziell vor allem über jüngere Menschen erfolgt, über Reisende.“

LIVE ABSTIMMUNG • 52.536 MAL ABGESTIMMT

Sollte Deutschland aus der Kohle aussteigen?



Ältere Menschen hätten zwar oft einen schwereren Krankheitsverlauf, erklärt der Mediziner. „Aber wenn der Virus eben gar nicht erst eingetragen wird, dann wirkt das halt auch protektiv für die, die möglicherweise später klinisch schwerer betroffen wären.“

Hinzu kommt laut Zeeb die recht niedrige Bevölkerungsdichte in mehreren ostdeutschen Bundesländern. „Gerade Mecklenburg-Vorpommern fällt mit niedrigen Zahlen auf: Ein Bundesland mit sehr geringer Bevölkerungsdichte und viel ländlicher Struktur.“ Es gebe aber auch Gegenbeispiele: Bremen etwa habe eine hohe Bevölkerungsdichte und dennoch recht niedrige Infektionszahlen. „Das zeigt eben auch, dass das Ganze jetzt nicht so einfach schwarz und weiß zu beschreiben ist.“

So viele Fälle von Infizierten gibt es je Bundesland

Die Tabelle gibt alle Fälle von Infektionen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 an. Die Gesundheitsämter der Landkreise melden die Fälle an die jeweiligen Behörden des Bundeslandes.

Bundesland	Fälle	Fälle pro 100.000 Einw.	Tote
Bayern	43.736	334,5	1.998
Nordrhein-Westfalen	33.702	187,9	1.301
Baden-Württemberg	33.533	302,9	1.492
Niedersachsen	10.636	133,2	485
Hessen	8.587	137	386
Rheinland-Pfalz	6.174	151,1	184
Berlin	6.004	164,7	154
Hamburg	4.843	263	167
Sachsen	4.744	116,3	169
Brandenburg	3.006	119,7	151

Eine große Bedeutung bei der Virusausbreitung spielten Experten zufolge wohl auch Karnevalsveranstaltungen - **die in Westdeutschland traditionell beliebter sind als im Osten**. „Solche Feste und Zusammenkünfte moderieren und verändern das Krankheitsgeschehen eindeutig“, sagt auch Zeeb.

Ein weiterer Unterschied: Während in Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg das Virus wohl vielerorts **aus Skigebieten wie Ischgl in Österreich eingeschleppt wurde**, sind solche Berichte aus ostdeutschen Bundesländern seltener. „Das Reiseziel hat ja durchaus auch etwa mit dem sozioökonomischen Status des Reisenden zu tun“, sagt Zeeb mit Blick auf die Gehälter, die in Ostdeutschland durchschnittlich geringer sind als im Westen: „Ausführliche Winterurlaube können besonders Leute machen, die ausführlich Geld haben.“

Mehr zum Coronavirus:

- Zusammenhang mit Covid-19 vermutet: **Ungewöhnlicher Anstieg der Sterbefall-Meldungen**
- Fahrplan für Corona-Lockerungen: **Schon Ende Mai könnte das strenge Kontaktverbot fallen**
- Mundschutz selber machen: **Eine Anleitung zum Basteln einer Atemschutzmaske**

- Verfolgen Sie die Ereignisse zum [Coronavirus in Berlin in einem eigenen Liveblog](#)

Und schließlich: Als in Deutschland die ersten Maßnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus beschlossen wurden, hatten die ostdeutschen Bundesländer zum Teil erst verhältnismäßig wenige Fälle registriert. Aus Zeeps Sicht ein Glücksfall: „Das ist ja das Optimale, wenn man Prävention früh genug einführt, damit eben nichts passiert.“

Hartnäckig hält sich zudem die These, dass viele Ostdeutsche in der Corona-Krise von der Impfpflicht in der DDR profitierten, weil die Tuberkulose-Impfung auch gegen das Coronavirus immunisiere. Dafür gebe es bislang aber keine Beweise, betont Zeeb.

[Die Coronavirus-Krise ist auch für die Politik eine historische Herausforderung. Jeden Morgen informieren wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, in unserer Morgenlage über die politischen Entscheidungen, Nachrichten und Hintergründe. [Zur kostenlosen Anmeldung geht es hier](#)]

Dem Robert Koch-Institut (RKI) zufolge laufen weltweit mehrere klinische Studien zu möglichen Effekten einer sogenannten BCG-Impfung gegen Tuberkulose in Bezug auf Schutz vor der neuen Lungenerkrankung Covid-19. Doch auch RKI-Präsident Lothar Wieler betonte kürzlich auf einer Pressekonferenz: „Diese Hypothese wird von manchen Wissenschaftlern in den Ring geworfen, sie ist nicht belegt.“

Mehr zum Thema



Risikogruppen anders behandeln?

Strengere Regeln für Ältere und Kranke sind rechtlich möglich

Von Fatina Keilani

Genau wie Zeeb verwies er auf soziale und demografische Faktoren als mögliche Erklärungen für regionale Unterschiede beim Infektionsgeschehen. Auch der Weltgesundheitsorganisation WHO lagen zuletzt keine Belege für eine Wirksamkeit der Tuberkulose-Impfung in diesem Zusammenhang vor. (dpa)

Mehr lesen? Jetzt E-Paper gratis testen!

Themen: Coronavirus Sachsen Sachsen-Anhalt